

Das Nachrichtenportal für Brandenburg

**MOZ.de**

KONZERT IN DER ALTLANDSBERGER SCHLOSSKIRCHE  
ALTLANDSBERG MIT MITGLIEDERN DER KAMMERAKADEMIE  
POTSDAM

# Vulkan von Tönen gegen Barockdecke geschleudert

Reinhard Pfeiffer // 05.02.2018, 06:20 Uhr

Altlandsberg (MOZ) **Größer konnten die Gegensätze bei diesem Konzert nicht gewesen sein. Zwar lautete das Thema des Abends "Von Ende bis Anfang", doch das war irreführend. Zuerst sah es ganz nach einem heruntergerissenen musikalischen Abend aus. Ohne Ankündigung betraten zwei Musiker die Bühne und legten los. Eher schienen sie lustlos, nur die Abendgage im Blick, ihr Stück herunterzuspielen. Das klang auch mal schräg und die Klarinette hatte mit Interferenzen in den hohen Tönen zu kämpfen. Dann verschwanden die Musiker, um - wie umgewandelt, erneut - und diesmal formvollendet, die Bühne zu betreten. Und sie hatten Verstärkung mitgebracht, eine Violinenspielerin und eine Violoncellistin.**

So öffnete sich ein Vulkan von Tönen, die gegen die Barockdecke geschleudert wurden, um als warmer Mairegen auf das Publikum herabzuregnen. Markus Krusche (Klarinette) und Joachim Carr am Flügel nebst Meesun Hong Colemann (Violine) und Vashti Hunter (Violoncello) spielten Schumann op. 88, Phantasiestücke in vier Sätzen. Ein Wahnsinn an musikalischem Genuss. Flüssig und voller Emotionen riss es das Publikum fort in die Schumannschen Phantasiewelten. Zarte Klangteppiche wurden gewebt und Stürme entfesselt.

Auch optisch war das Quartett ein Augenschmaus. Köstlich zu sehen, mit welchem Einsatz die Musiker ihre Instrumente bedienten. Auf dem Höhepunkt der musikalischen Ektase: Pause. Man saß wie erschlagen, und es beschlich einen die Ahnung, dass da noch etwas ganz Großes kommt. Und richtig. Markus Krusche las zu Beginn aus der Offenbarung Johannes, wie der Engel aus dem Himmel fuhr und seine Beine in Flammen gehüllt waren. Stille, absolute Stille, bevor die Musik "losbrach". Ja wirklich. Das Quartett für das Ende der Zeit hatte Oliver Meassiaen (1908-1992) 1940 in einem deutschen Kriegsgefangenenlager bei Görlitz geschrieben. Es wurde dort am 15. Januar 1941 uraufgeführt. Wie sagte der Engel in der Offenbarung: "Wahrlich, ich verkünde euch das Ende der Welt."

Ja, die Komposition von Messiaen tat das auch. Da läutete das Totenglöckchen, das schlug es Zwölf, da heulten Granaten durch die Luft, da wurde gestorben.

Das war so emotional, dass einige ältere Zuhörer, die den Krieg noch erlebt hatten, es nicht ertrugen und das Konzert verließen. Wer fühlen will, wie Krieg ist, höre dieses Stück. Nach dem Ende der Musik war Gott sei Dank nicht das Ende der Welt gekommen, doch das Publikum

saß noch wie gelähmt - um dann umso begeisterter zu applaudieren.

---

© 2018 MOZ.de Märkisches Medienhaus GmbH & Co. KG

[Datenschutz](#) [AGB](#) [Impressum](#)